

## Unser FÖJ in der Klostergärtnerei Plankstetten

Am Sonntag, dem 30.08.2020 reisten wir beide nach Plankstetten. Hier würden wir ein ganzes Jahr lang im Rahmen eines FÖJs leben und in der Klostergärtnerei arbeiten.

FÖJ ist die Kurzform von „Freiwilliges Ökologisches Jahr“. Die Teilnehmer arbeiten also wie bei einem FSJ ein Jahr lang in einer Einsatzstelle in all ihren Facetten mit und bilden sich in Form von Seminaren weiter.

Trotzdem wussten wir nicht ganz was uns erwartet. Wir hatten uns natürlich die Website angeschaut und waren zum Vorstellungsgespräch im Kloster - aber aufgeregt waren wir trotzdem. Wir hatten beide bisher wenig bis gar keine Erfahrung mit Gartenarbeit und dem Arbeitsleben – jetzt kam eine 40-Stunden-Woche auf uns zu.

Aber wir lebten uns schnell ein. Wir kamen genau zur Erntezeit an und waren voll eingebunden. Kürbisse waren vom Feld zu holen, Tomaten und Gurken zu ernten, verschiedenste Sorten Kohl zu schneiden und Sellerie einzulagern. Obwohl es tägliche Routinearbeiten wie das Herrichten von Gemüse für Küche, Hofladen und externe Bioläden immer gab, war jeder Tag anders und wir lernten immer etwas Neues - und sei es nur, wie man jätet.

Langsam bereiteten wir uns auch auf den Winter vor. Mehr und mehr Gemüse wurde eingelagert und wir lernten Bodenbearbeitung per Hand im Gewächshaus, wo Feldsalat, Spinat, Petersilie und Postelein gepflanzt wurde. Dass dieser die meiste Zeit tiefgefroren sein würde und somit nicht erntbar sein würde, konnten wir ja noch nicht wissen...

Im Winter waren wir auch mit unseren Kenntnissen so weit fortgeschritten, dass wir die Gärtnerei für ein paar Wochen alleine führen konnten. Dabei zahlte es sich sehr aus, dass wir beide schon im Herbst gelernt hatten, Traktor zu fahren.

Außerdem sanierten wir einen unserer Folientunnel, gruben also alle Wurzelunkräuter aus und sorgten dafür, dass die Paprika, die jetzt darin steht, beste Bedingungen hat. Obwohl es auch im Winter viel zu tun gab, freuten wir uns sehr auf den Frühling, denn nun stand die Jungpflanzenaufzucht für das Maibockfest, beziehungsweise die Corona-Version, an. Wir säten verschiedenste samenfeste Sorten von der Spitzpaprika „Pilunca“ bis zur Melone „Petit Gris de Rennes“ in Recycling-Töpfe aus. Das ist eine sehr langwierige, aber dank der Gesellschaft nur sehr selten langweilige Arbeit. Außerdem wird man bald mit überall sprießendem Grün belohnt - auch vom Boden, wo die Sonnenblumen und Tomaten vom letzten Jahr sich selbst ausgesät hatten.

Für uns ein Highlight war, dass wir uns auch neue Gemüsearten wünschen konnten. Dieses Jahr baut die Gärtnerei auf unseren Vorschlag hin zum Beispiel Mais und Mangold an, worauf wir sehr stolz sind.

Mit den steigenden Temperaturen waren wir auch mehr und mehr draußen auf dem Feld: Pflanzen, hacken, jäten und schon wieder ernten! Leider hat sich dort erneut

gezeigt, dass wir eigentlich nicht genug Mitarbeiter in der Gärtnerei sind - wir kamen dem Unkraut einfach nicht hinterher.

Auch außerhalb der Arbeit wurden wir gut umsorgt. Wir lebten in einer WG beziehungsweise einer eigenen Wohnung direkt auf dem Klostergelände. Morgens, mittags und abends konnten wir in der Bauernstube das geniale Essen der Klosterküche und -Bäckerei genießen. Sogar unsere Wäsche wurde für uns gewaschen.

Außerdem gab es die Möglichkeit, bei den Gebetszeiten der Mönche teilzunehmen oder den Staudenhof zu besuchen. Besonders, während die Lämmer geboren wurden, machten wir das sehr gerne. Auch ins restliche Klosterleben waren wir schnell eingebunden, zum Beispiel musizierten wir hin und wieder in Gottesdiensten und Anbetungen.

Aber langsam wurde einem auch Tag für Tag mehr bewusst, dass sich unser Jahr dem Ende zuneigt - mehr und mehr Aufgaben vom Anfang tauchten wieder auf. Und so konnten wir noch die ersten Kürbisse probieren, bevor wir beide wieder nach Hause fuhren.

Abschließend möchten wir uns beim Kloster für die Umsorgung, und unserem Anleiter für das gesammelte Wissen bedanken. Wir absoluten Garten-Neulinge wissen jetzt, wie man sät, pflanzt, erntet, lagert und – besonders wichtig – den Boden verbessert. Außerdem bedanken wir uns bei unserem FÖJ-Träger, dem BDJ Bayern, für die umfassende Betreuung und die spannenden Seminare.

Johanna und Lukas, FÖJ 2020/21

